Kanton Bern
Canton de Berne

# Kindes- und Erwachsenenschutz im Kontext von Armut

*Wie Sozialhilfe, Kindes- und Erwachsenenschutz gemeinsam stärken – bevor eine behördliche Massnahme nötig wird*

Workshop · BKSE-Tagung 4.11.2026 · Kurzinput

# Früher ein Grund – heute ein Risikofaktor

*Armut und Fremdplatzierung – ein Blick zurück*

## bis 1981

**Fürsorgerische Zwangsmassnahmen**

Tausende Kinder wurden fremdplatziert, verdingt oder in Heime gebracht – oft allein, weil die Familie arm war.

## 2013

**Entschuldigung und neues Recht**

Der Bundesrat entschuldigt sich bei den Betroffenen (11.4.2013). Professionelle KESB ersetzen die Laienbehörden.

## 2017

**Aufarbeitung**

Bundesgesetz zur Aufarbeitung (AFZFG) tritt in Kraft; Solidaritätsbeitrag von CHF 25'000 für Betroffene.

## heute

**Armut allein ist kein Eingriffsgrund**

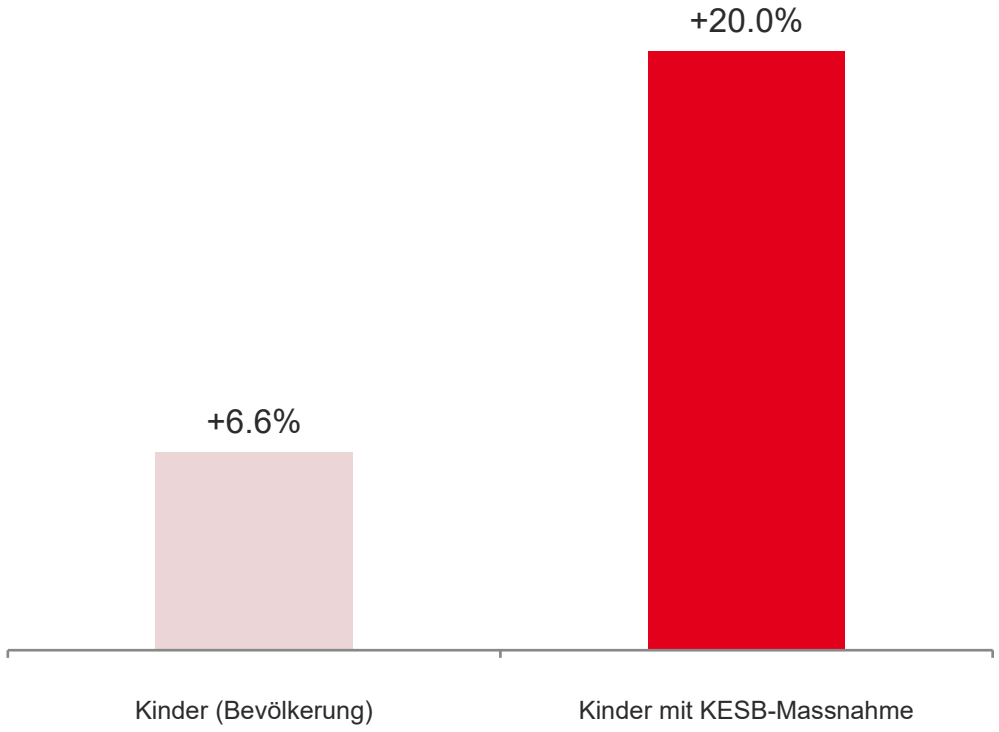
Massgebend ist die Gefährdung (Art. 307 ff. ZGB) bzw. Schutzbedürftigkeit (Art. 390 ZGB). Armut ist ein Risikofaktor.

Quelle: Bundesamt für Justiz, Wiedergutmachung für Opfer von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen; NZZ, «Fremdplatzierungen: Wie der Staat Tausende Kinder in Anstalten versorgte»; ZGB

Kanton Bern
Canton de Berne

# KESB-Fallzahlen: neuer Höchststand

*KOKES-Fallzahlen 2025 – Wachstum 2016–2025 im Vergleich*




**51'188**

Kinder unter einer KESB-Massnahme Ende 2025 – so viele wie nie. Dazu 113'148 Erwachsene (+26 % seit 2016, bei +8 % Bevölkerungswachstum).

> *«Die Zahlen sind ein Zeichen, dass das vorgelagerte Hilfssystem stark gefordert und teilweise überlastet ist.»*
>
> KOKES, Medienmitteilung 22.9.2026

Quelle: KOKES, Medienmitteilung zu den KESB-Fallzahlen 2025 (22.9.2026)

# Von Armut zu Gefährdung?

*Was die Forschung zeigt (Schär 2014)*

## Wie Armut wirkt (Walper)

**Armut, knappe Mittel**

↓

**Belastung der Eltern: Stress, Isolation, Konflikte**

↓

**Weniger Kraft für Beziehung und Erziehung**

↓

**Folgen für Kind oder Erwachsene**

## Kein Automatismus

«Die überwiegende Mehrzahl der Kinder aus Familien, die in deprivierten Umständen leben, erleben keine Kindeswohlgefährdung.» (Reinhold/Kindler 2006)

## Häufung und Dauer entscheiden

Je länger die Armut und je mehr Belastungen zusammenkommen, desto höher das Risiko – am stärksten für Vernachlässigung.

## Ein Faktor unter mehreren

Risiken liegen bei Eltern, Kind, Umfeld und Gesellschaft (Bender/Lösel). Schutzfaktoren wie ein gutes Netz senken das Risiko.

Quelle: Schär 2014, FHNW, nach Walper 1999, Bender/Lösel 2005, Reinhold/Kindler 2006, Bolger et al. 1995

Kanton Bern
Canton de Berne

# Präventiv und einvernehmlich vor behördlich

*Je früher und freiwilliger die Hilfe, desto besser für Kinder und Familien*

## Präventiver Kindesschutz

Frühe Förderung, Kita, Mütter- und Väterberatung, Familienbegleitung – entlastet Eltern, bevor eine Gefährdung entsteht.

zuerst

## Einvernehmlicher Kindesschutz

Sozialdienste klären den Bedarf und vermitteln KFSG-Leistungen, z. B. Familienbegleitung – im Einvernehmen mit den Eltern.

## Behördlicher Kindesschutz

KESB-Massnahmen nach Art. 307 ff. ZGB – nur wenn Einvernehmen nicht möglich ist (Subsidiarität, Verhältnismässigkeit).

## Warum das zählt

- **KOKES 2026: Je besser Schulsozialarbeit, Familienbegleitung, Schuldenberatung und Beratungsstellen ausgebaut sind, desto eher lassen sich Probleme ohne behördliche Massnahme lösen.**
- Wer mitbestimmen kann, arbeitet eher mit.
- Armut wirkt über die Belastung der Eltern – Entlastung schützt die Kinder (Walper).
- Gute lokale Angebote senken das Risiko trotz Armut (Garbarino/Kostelny).
- Der Kanton Bern hat pro 1'000 Kinder rund 26 % mehr behördliche Massnahmen als der Schweizer Schnitt (KOKES 2021) – auch wegen Fehlanreizen: Sozialdienste erhalten für einvernehmliche Fälle tiefere Pauschalen.

Quelle: KOKES, Medienmitteilung 22.9.2026; Schär 2014 (Walper 1999; Garbarino/Kostelny 1992); Sidler, büro s (2022), nach Kuhn 2021; Art. 307 ff. ZGB; KFSG

# Fallwerkstatt: euer Auftrag

*20 Minuten · 4 gemischte Gruppen · Ergebnisse auf Flipchart*

**1**

## Risiko- und Schutzfaktoren

Was ist Armut, was Belastung, was möglicherweise Gefährdung? Welche Ressourcen gibt es?

**2**

## Was müssten wir zusätzlich wissen?

Welche Informationen fehlen, bevor wir von Gefährdung oder Schutzbedürftigkeit sprechen?

**3**

## Was können wir jetzt tun – ohne KESB?

Was kann die Sozialhilfe, die Abklärung, die Mandatsführung tun? Welche freiwilligen Angebote?

**4**

## Braucht es die KESB – wo liegen die Grenzen?

Wenn ja: welche mildeste Form? Was erschwert präventives Handeln?

**Gruppen 1–2:** Fall Familie M. (Kindesschutz) **Gruppen 3–4:** Fall Herr K. (Erwachsenenschutz)

# Drei Rollen, ein Ziel

*Was Sozialhilfe, Abklärung und Mandatsführung beitragen können*

## Sozialhilfe

- Belastungen früh erkennen – Kinder im Blick
- Existenz sichern, situationsbedingte Leistungen ausschöpfen
- Einvernehmliche KFSG-Leistungen vermitteln

## Abklärung KES

- Materielle Not von Gefährdung unterscheiden
- Belastungen und Ressourcen gesamthaft erfassen
- Mildestes geeignetes Mittel prüfen (Subsidiarität, Verhältnismässigkeit)

## Mandatsführung

- Armutsbedingte Belastungen mitdenken
- Entlastung organisieren, Leistungen der Sozialhilfe nutzen
- Regelmässig prüfen, ob die Massnahme gelockert oder aufgehoben werden kann

**An der Schnittstelle:** früh gemeinsam statt nacheinander – Fallbesprechungen, klare Rollen, eine Sprache gegenüber der Familie.

Quelle: Eigene Zusammenstellung; Art. 307 ff. und 389 ZGB; KFSG Kanton Bern

# Armut ist kein Grund für eine behördliche Massnahme – aber ein Auftrag, Menschen früh und einvernehmlich zu stärken.

*«Auch wenn Armut nicht linear-ursächlich mit Kindeswohlgefährdung in Zusammenhang steht, so schränkt sie letztlich doch die Verwirklichungschancen von Kindern ein.»* – Clarissa Schär, FHNW 2014

# Quellen


- BFS/EDI (2026): In Haushalten mit tiefen Einkommen war 2024 jedes siebte Kind benachteiligt. edi.admin.ch
- BFS: Armut – Statistik. bfs.admin.ch
- CHSS: Armut in der Schweiz – Kinder häufig betroffen. sozialesicherheit.ch
- SKOS (2025): Erläuternder Bericht – Verbesserungen für Kinder und Jugendliche in der Sozialhilfe; Grundlagenpapier Ergänzungsleistungen für Familien. skos.ch
- KOKES (22.9.2026): Medienmitteilung zu den KESB-Fallzahlen 2025. kokes.ch
- Optimus-Studie Schweiz: Kindeswohlgefährdung in der Schweiz. hslu.ch / kinderschutz.ch
- Schär, C. (2014): Zum Zusammenhang von Armut und Kindeswohlgefährdung. Was wissen wir aus der Forschung? Kindesschutzkongress AJB Zürich, 08.04.2014, FHNW. (Dort zitiert: Bender/Lösel 2005; Walper 1999; Chassé/Zander/Rasch 2010; Wetzels 1997; Reinhold/Kindler 2006; Bolger et al. 1995; Brown et al. 1998; Drake/Pandey 1996; Garbarino/Kostelny 1992; Gillham et al. 1998; Kotch et al. 1995; Sidebotham et al. 2002; Steinberg et al. 1981)
- Berner Zeitung: Kindesschutz im Vergleich – Armut setzt Bieler Kindern zu. bernerzeitung.ch
- NZZ: Fremdplatzierungen – wie der Staat Tausende Kinder in Anstalten versorgte. nzz.ch
- Nationale Plattform gegen Armut: Familienarmut. gegenarmut.ch · Netzwerk Kinderrechte Schweiz
- Kanton Bern: Faktenblatt KESB; Stadt Bern: Kindesschutzmassnahmen nach KESG, KFSG und SHG; Stadt Biel: Kennzahlen 2024
- plattformj.ch (2025): Grosser Rat will Kinderarmut gezielt bekämpfen · SRF (2014): Keine Ergänzungsleistungen für Familien im Kanton Bern
- KJA/DIJ Kanton Bern: Vortrag zum KFSG (2020) · SRF (2025/26): Kinderarmut – 50 Millionen Franken
- SHG-Revision Bern: swissinfo.ch / plattformj.ch (10.3.2026); Blick (3.9.2025); SKOS, Vernehmlassung SHG Bern (2024); BKSE, Positionspapier 1. Lesung (2025); Berner Zeitung, «1006 Franken …»; skos.ch, Grundbedarf; Journal B
- Sidler, J. (2022): Weniger KESB-Massnahmen durch Stärkung des einvernehmlichen Handelns. büro s (nach Kuhn 2021)